

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Hg., durch die Post bezogen 1 RM. 64 Hg.

Verleger: R. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Hg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg. Betraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charand.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Pörschewalde mit Wandsberg, Pörschewalde, Raufbach, Ruffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Rohorn, Rittig-Roitzsch, Rungitz, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberwartha, Pörschdorf, Pörschdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Ruffelsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schulte, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 71.

Sonnabend, den 26. Juni 1909.

68. Jahrg.

Unter den Pferden des Gutsbesizers Ed. Köffel in Weistroppe, Erb.-Kat.-Nr. 15, ist die **Druksteuche** ausgebrochen.

Weissen, den 24. Juni 1909.

908b V.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

In Köhrsdorf gelangt **Mittwoch, den 30. Juni 1909**, mittags 12 Uhr, 1 **Tafelwagen** meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Sammelort der Bieter: **Gasthof zum Erbgericht**.

Wilsdruff, den 24. Juni 1909.

Q 190/09.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bei uns sind eingegangen

vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen

das 11. bis mit 14. Stück vom Jahre 1909,

vom Reichsgesetzblatt

Nr. 24 bis mit 30 vom Jahre 1909.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Rathhauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in dieser Kanzlei zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 22. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

für das sächsische Handwerk.

In der kürzlich in Leipzig abgehaltenen Landesversammlung der Mittelhandvereiner im Königreich Sachsen wurde befaßt die einstimmige Beschlusse gefaßt, die Gründung einer Sächsischen Zentralkasse für das Submissionswesen auf Grund eines von Bürgermeister Dr. Eberle in Rostock ausgearbeiteten und von ihm und Herrn Stadtrat Hugo Seifert in Leipzig erläuterten Organisations-Statuts in die Wege zu leiten. Es wurde vorgeschlagen, die geplante Organisation als „Handwerkerbund im Königreich Sachsen, eingetragene Werk-, Einkaufs- und Kreditgenossenschaft mit beschränkter Haftung“ zu bezeichnen. Da weite Kreise des sächsischen Bürgertums und fast alle Zweige des Handwerks an der Verwirklichung dieses Projektes ein Interesse haben, wollen wir im Nachstehenden kurz die Grundgedanken der neuen Organisation skizzieren.

1. Das Siechtum des Handwerks wird verursacht durch den Mangel an lohnender Arbeit. Wer dem Handwerk helfen will, muß ihm lohnende Arbeit verschaffen. Das geschieht nur möglich, wenn für das Handwerk Arbeit gewonnen wird, die jetzt den Großunternehmern zufällt, weil das Handwerk in seinen Einzelbetrieben zu schwach zur Uebernahme großer Aufträge ist. Deshalb muß jedes einzelne Handwerk sich die Leistungsfähigkeit eines Großbetriebes verschaffen. Das ist möglich hinsichtlich der gewerblichen Leistungsfähigkeit, wenn sich die vorhandenen Genossenschaften und Innungen zusammenschließen und die noch nicht organisierten Handwerksge nossen dazu gewinnen, daß sie zu Werkgenossenschaften zusammentreten. Denken wir uns im Lande z. B. 160 Schneider-Werkgenossenschaften einschließlich Innungen vereinigt, von denen jede nur einen geringen Teil ihrer Produktionskraft — etwa 10 % — dem Verbands zur Verfügung stellt, so ist kein Zweifel, daß die Gesamtheit eine außerordentliche Leistungsfähigkeit besitzt, die nicht nur dem Umlauf nach jedem Großbetrieb übertrifft, sondern vor allen Dingen der Qualität nach Meisterarbeit zu liefern im Stande ist, also vor dem Unternehmer von Hause aus die Gewähr tüchtiger Arbeit voraus hat.

2. Aber nicht nur die Werkfähigkeit muß vorhanden sein, sondern noch finanzielle Kraft. Sie ist notwendig, um dem Einzelmeister Kredit zu geben, damit er die Rohmaterialien kaufen und die Löhne und sonstige Ausgaben bestreiten kann. Ist diese Kraft schon in gewissem Maße in der Gesamtgenossenschaft vorhanden, so soll sie dadurch erhöht werden, daß die Gesamtgenossenschaften der Schneider, Schuhmacher, Sattler, Bauhandwerker usw. in eine Hauptgenossenschaft, den Handwerkerbund, treten und so ihre finanzielle Kraft vereinigen. Diese Zusammenfassung gibt die Unterlage für große Kreditgeschäfte. Denn nicht nur der Staat wird dieser Hauptgenossenschaft, die vielleicht als Ausbau der bestehenden sächsischen Genossenschaftsbank gedacht werden kann, leichter helfen, sondern sie erzielt auch durch ihre eigene Kraft leichteren Kredit.

3. Das Wichtigste aber ist das, daß die Hauptgenossenschaft, die Handwerkerbund genannt werden soll, eine tüchtige Zentralgeschäftsstelle für das Handwerk schaffen kann und muß. An einer tüchtigen zentralen Leitung liegt alles. Ihr wird obliegen:

a) Die erste Aufgabe muß sein, das Submissionswesen in gesunde Bahnen zu leiten. Es gilt die Mängel des jetzigen Systems dar- und klarzulegen, namentlich zu konstatieren, welche Verschwendung Lieferungen auf Grund der Mindestforderung haben und daran zu zeigen, daß billig sehr oft gleich schlecht ist.

b) Eine zweite Aufgabe wird die sein, lohnende Arbeit nachzuweisen.

c) Der Bund soll aber auch größere und die größten Lieferungen des Reichs, des Staats und der Gemeinden selbst übernehmen und an seine zuständigen Genossenschaften verteilen. Wo nach Probe gearbeitet werden muß, soll er die Rohstoffe kaufen, auch andere Rohstoffe für die Handwerksproduktion im Großen kaufen.

d) Wo es nötig ist, hat er die vorbereitende Bearbeitung vorzunehmen und dazu Werkstätten einzurichten.

e) Auf die übernommenen und verteilten Aufträge hat er Vorschüsse zu geben.

f) Der Bund hat das Vorgehen zu bekämpfen und jeder Genossenschaft und jedem Meister eine geschäftliche Stütze zu sein mit Rat und Tat.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß diese Ziele erstrebenswert sind, und im Interesse der wirtschaftlichen Gesundung des Mittelstandes kann man nur wünschen, daß den Bestrebungen der Mittelstandsvereiner ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 25. Juni.

Deutsches Reich.

Ein Kaiserwort.

Bei dem Frühstück, das der Norddeutsche Regattaver ein, wie alljährlich, so auch dieses Jahr, dem Kaiser zu Ehren auf Dampfer „Deutschland“ gegeben hat, hielt der Bürgermeister von Hamburg Dr. Burckard eine Rede, in der er den Kaiser als Schützer und Förderer des Segelsports feierte. Der Kaiser sagte ihm in seiner Antwort: „Ich hoffe immer noch, daß der Gemeinsinn in unseren Volkvertretern sich über dem Parteisinn Bahn brechen wird, da ich doch annehme, daß niemand unter ihnen die Verantwortlichkeit auf seine Schultern nehmen wird, das Scheitern einer für unser Vaterland nach innen wie nach außen unumgänglich notwendigen Reform zu verantworten.“ Ueber die Jarenbegegnung sagte der Kaiser: „Seine Majestät der Kaiser und ich sind dahin übereingekommen, daß unsere Zusammenkunft als eine energische Betätigung des Friedens anzufassen ist. Wir fühlen uns als Monarchen unserem Gott verantwortlich für das Wohl und Wehe unserer Völker, die wir soweit als möglich auf friedlichem Wege emporführen wollen. Alle Völker brauchen den Frieden um unter seinem Schutze den großen Kulturaufgaben ihrer wirtschaftlichen und kommerziellen Entwicklung ungehindert obliegen zu können. Daher werden wir beide stets danach streben, soweit es in unsern Kräften liegt, mit Gottes Hilfe zur Förderung und Wahrung des Friedens zu wirken.“

Die Erbschaftsteuer im Reichstage abgelehnt.

Der Reichstag hat gestern die neue Erbschaftsteuervorlage der Regierung in allen ihren Punkten mit 194 gegen 186 Stimmen in zweiter Lesung abgelehnt. Da nach der Geschäftsordnung keine weitere Lesung einer Vorlage erfolgen darf, wenn deren sämtliche Teile abgelehnt sind, ist die Ablehnung eine endgültige und die Vorlage definitiv erledigt. Für die Vorlage stimmten von den Konservativen 5 (darunter die Sachsen Dr. Giese und Dr. Wagner), gegen die Vorlage von der Reichspartei 3, von der wirtschaftlichen Vereinigung 5, von der Reformpartei 2 Abgeordnete und ferner der Abg. Lehmann, der aus der nationalliberalen Fraktion ausgetreten ist.

Zur Reichsfinanzreform.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Es gehen durch die Presse immer wieder Nachrichten, die als möglich oder gar wahrscheinlich hinstellen, daß die Nationalliberalen am letzten Ende sich zu der neuen Mehrheit fügen würden. Es ist nach all den Kundgebungen der nationalliberalen Partei und der Reichstagsfraktion verwunderlich, daß ernsthafte Politiker diesen Vermutungen Glauben schenken können. Um endgültig diesen irreführenden Nachrichten den Boden zu entziehen, können wir mitteilen, daß die nationalliberale Fraktion des Reichstages einstimmig beschlossen hat, für den Fall der Ablehnung der Erbschaftsteuer der heute einzig möglichen Besitzsteuer, den Finanzreformplan der Mehrheit in allen seinen Teilen abzulehnen.“

Das klingt tatsächlich so, als wenn der Reichstag nur vor der Aufgabe stünde, eine Erbschaftsteuer zu finden und als ob das große Ziel, eine durchgreifende Reichsfinanzreform zu schaffen, ganz Nebensache wäre! Bedauern die Nationalliberalen auf ihrem Beschluß, so treiben sie in ihrem Bestreben, die Börse zu schütten, dieselbe Interessenpolitik, begehen dieselbe Dickschiffigkeit, die sie den Konservativen zum Vorwurf machen, wenn diese im Interesse des landwirtschaftlichen Grundbesitzes die Erbschaftsteuer ablehnen. Die Börse — die Landwirtschaft! Das Reich mag zugrunde gehen, wenn nur die Parteipolitik siegt!

England und Deutschland.

Aus London wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Anschließend an die Meldung über Kaiser Wilhelms Besuch der neuen Ballanwerke in Hamburg spendet eine Berliner Depesche der „Times“ nach den Mitteilungen eines englischen Ingenieurs, der die Werke Ostem besichtigte, dem Unternehmen enthusiastisches Lob. Die Anlage, bei der die neuesten britischen und deutschen Erfindungen verwertet seien, ermögliche den Ballanwerken bei der Konstruktion von Kriegsschiffen eine Zeitersparnis von sechs Monaten sowie große Kostenersparung. Zwei Hellinge seien bereits fertiggestellt und zwei weitere vorbereitet; diese seien die vollkommensten ihrer Art.

Der englische Ingenieur, der mit dem deutschen Schiffsbau seit 20 Jahren wohl vertraut ist, bezeichnet die weiteren die Fortschritte auf deutschen Neuen in den letzten acht Jahren als besonders eindrucksvoll. Die Anwendung des begehrtesten aber durchsichtigen Lohes ist nur zu klar. Aehnlich beleuchtet der Herausgeber von „Fighting Ships“, Mr. Lane nach dem Besuch in Deutschland in einem Interview mit „Daily Mail“ die überlegene Feuerwirkung der deutschen Schiffgeschütze und deutschen Dreadnoughts. Die zwölfzölligen Geschütze erzielen 75 Prozent, gegen 50 der englischen Kanonen. Großes Lob wird den deutschen Matrosen gesendet. Das deutsche Bauprogramm werde mit größter Energie betrieben.

Das parlamentarische Luftverteidigungs-Komitee teilt mit, daß vor Schluß der diesjährigen Sitzungsbauer ein Flugversuch von Paris nach London mit einem lenkbaren Luftballon unternommen wird. Die Luftschiff-type, offenbar französischer Provenienz, ist angeblich die größte und kräftigste ihrer Art. Sie besitzt zwei Motoren mit je 220 Pferdekraften und zwei Propellern. Die Fahrt Paris—London wird von 25 Personen mitgemacht werden. Die Schnelligkeit wird mit 35 bis 40 englischen Meilen pro Stunde angegeben. Der Ballon kann sich bis zu 6000 Fuß erheben und trägt Petroleum für nahezu 700 Meilen. Das Luftschiff muß mangels angemessener Unterkunft in London sofort nach Paris zurückkehren. „Daily Mail“ leitet eine öffentliche Sammlung behufs Bau zweckmäßiger Garage mit der Spende von 5000 Pfund ein.

Ausland.

Die Königin von Spanien

Ist auf Schloß La Fenosa von einer Tochter entbunden worden. Der am 31. Mai 1906 geschlossene Ehe des Königs Alfons XIII. und der Prinzessin Viktoria Eugenia von Battenberg, Nichte des Königs Eduard VII. von England, sind schon zwei Söhne entsprossen: Der am 10. Mai 1907 geborene Infant Alfonso, der als Thronfolger Prinz von Asturien heißt, und der am 23. Juni 1908 geborene Prinz Jaime. König Alfons hat am 17. Mai das 23. Lebensjahr vollendet, die jugendliche Mutter ist am 24. Oktober 1887 geboren, steht mithin jetzt im 22. Lebensjahre.

Eine Schadenersatzklage gegen Abdul Hamid, den abgesetzten Sultan der Türkei, hat die Juwelierfirma Konstantara in Konstantinopel in Höhe von 800000 Mark eingeleitet. In der Klageschrift heißt es, daß die Firma durch die von Abdul Hamid dekretierte Verbannung ihres Inhabers in der Höhe der oben genannten Summe geschädigt worden sei. Die Firma will für den Beginn des Prozesses jedoch nur auf 80000 M. klagen, und sich das Recht, später die ganze Summe einzulagern, reservieren. Das Gericht hat daraufhin eine Vorladung folgenden Inhalts erlassen: „Abdul Hamid, der entthronte Sultan der Türkei hat sich am 8. Juli zu seiner Verteidigung im Gericht von Saloniki zu Saloniki zu stellen.“ Dem Gerichtsboten wurde aber der Eintritt in des Sultans Villa durch Soldaten verwehrt. Das Gericht ist verständig worden, daß die Vorladung nur durch den Oberkommandierenden des dritten Armeekorps an Abdul Hamid gelangen kann.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 25. Juni.

— Die sächsische Regierung zur Reichsfinanzreform. Unter der Ueberschrift „In zwölfter Stunde“ führt die offiziöse „Leipziger Zeitung“ u. a. aus: Tief zu beklagen ist es, daß die Verbündeten Regierungen in einem ausschlaggebenden Punkte bisher die Unterstützung derjenigen Partei nicht gefunden haben, die sonst in der Sorge um das Wohl des Reiches immer zu ihren festesten und verlässlichsten Stützen gehdrt hat. Der Widerstand der konservativen Partei gegen die Erbschaftsteuer zeigt eine solche Unbeugsamkeit, daß er aus dem Wesen dieser im Auslande, aber auch in Elsaß-Lothringen und Hamburg, überall bewährten Steuer heraus kaum noch allein erklärt werden kann. Noch nie ist es bisher vorgekommen, daß sich die sächsischen Konservativen in einer hochwichtigen Finanz- und Steuerpolitischen Frage von ihren preußischen Parteifreunden getrennt haben. Wenn sie sich diesmal zu diesem schweren Schritte entschlossen, so sind sie nicht, wie ihnen wohl von übelwollender Seite unterstellt worden ist, taktischen Rücksichten, sondern ihrem Gewissen und ihrer Ueberzeugung gefolgt. Sie haben den Grundsatz „das Vaterland über die Partei“ in die Tat umgesetzt. Das soll und wird ihnen unvergessen bleiben; ihre feste, loyale, opferwillige Haltung in Sachen der Reichsfinanzreform fällt ein Ruhmesblatt der sächsischen Parteigeschichte. Wenn man hoffen durfte, daß das Beispiel ihrer sächsischen Parteigenossen, an deren kernster konservativer Gesinnung kein Zweifel besteht, die preußischen Konservativen zur Umkehr bewegen würde, so ist diese Hoffnung durch die letzten Reichstagsverhandlungen nicht bekräftigt worden. Und doch ist die Schlacht noch nicht verloren. Bemerkenswerterweise hat der konservative Fraktionsredner, so scharf er die neue Erbschaftsteuervorlage angriff, doch verstanden, sie für unannehmbar zu erklären; auch hat er zugegeben, daß ein Teil seiner politischen Freunde — offenbar meinte er damit preußische Konservative — zeitweilig bereit gewesen sei, das Opfer der Erbschaftsteuer zu bringen, wenn nicht die Liberalen bei den Verbrauchssteuern versagt hätten. In diesen Worten liegt der Keim einer möglichen Verständigung. Es kann den Liberalen nicht erspart werden, daß sie durch die Ablehnung der Zigaretten- und Branntweinsteuer, der Salz- und Elektrizitätssteuer in der wichtigsten innerpolitischen Frage der Gegenwart jedenfalls ebenso gefehlt haben, wie die Konservativen durch ihre Ablehnung der Erbschaftsteuer. Hier liegt überreicher Stoff zu einem heilsamen, die Dessenlichkeit von unerträglichem Druck befreienden Kompromisse. Sobald sich die liberalen Parteien entschließen, im Punkte der Verbrauchssteuern mehr auf den Boden der Regierungsvorlagen zu treten, können sich die Konservativen der politischen Notwendigkeit nicht entziehen, ihre Stellung zur Erbschaftsteuer nochmals zu prüfen. Für Einigungsverhandlungen auf dieser Grundlage ist es noch nicht zu spät; sie einzuleiten, zu fördern und zum guten Ende zu führen, wäre wahrlich des Schweiges der Edelsten wert.“

— Was der sächsische Staatsbürger vom neuen Landtagswahlrecht wissen muß. Von Dr. jur. W. Troitzsch, Stadtrat in Burzen. W. H. Möllers Verlag in Rostock, 32 Seiten, broschiert 25 Pfg. Der Zweck dieses Heftchens ist, dem sächsischen Staatsbürger in gemeinverständlich Weise Kenntnis über die gesetzlichen Bestimmungen des neuen Landtagswahlrechts zu vermitteln.

— Um die Ausbreitung des Hansabundes in Sachsen zu fördern, hat der Verband Sächs. Industrieller ein Rundschreiben an seine 4500 Mitglieder verfaßt, worin er zum Beitritt in den Hansabund auffordert. In dem Rundschreiben wird u. a. darauf hingewiesen, daß der Verband Sächsischer Industrieller die Ziele des neuen Bundes seit seiner Begründung innerhalb seines Wirkungsbereiches verfolgt habe und daß er in dem gemeinsamen Zusammenschluß der Industrie mit Privatbeamten und Mittelstand eine wirkungsvolle Unterstützung der auf Erhaltung höherer politischer Einflüsse gerichteten Bestrebungen der deutschen Industrie erblicke.

— Evangelischer Bund. Die Aufgaben des evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer

Interessen wachsen in unseren Tagen immer mehr! Unter den traurigen Parteigedanken im Reichstage, welches alle großen deutsch-nationalen Interessen in den Hintergrund drängt und unter dem unbegreiflichen Zusammengehen der konservativen Partei mit Ausnahme der sächsischen mit dem Zentrum, leidet unsere ganze nationale Sache; es gilt daher mehr denn je, uns zu sammeln unter die Fahne des Evangelischen Bundes, der der einzige ist, welcher unentwegt und mutig der Gefahr entgegentritt, daß das Zentrum wieder zur Herrschaft komme, mit seinen päpstlichen und jesuitischen Zwecken Zwietracht unter den Deutschen säe, die ganze Herrlichkeit unseres deutschen Reiches gefährde, die Entwicklung unseres deutschen Volkes schädige, uns der inneren und äußeren Ohnmacht entgegenführe und allen geistigen Fortschritt hindere. Der evangelische Bund leitet wegen seines mutigen Kampfes zum Heil unseres Volkes gegen die Absichten des päpstlichen Zentrums demselben schwer im Magen und ist mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow vor dem Zentrum best gehdrt und verleumdete. Schon das ist ein Beweis seiner Notwendigkeit und Tüchtigkeit. Es gibt aber noch immer viele Leute, welche die Bestrebungen des evangelischen Bundes und seine erfolgreiche Arbeit nicht hoch genug einschätzen und darum dem Bunde immer

Nur 1 Mk. 54 Pfg.

ist der Bezugspreis für das ganze Quartal des Wochenblatt für Wilsdruff inkl. Bestellgeld durch die Post oder unsere Landausträger zugetragen.

Alle Postanstalten und Briefträger nehmen für das am 1. Juli beginnende Quartal Bestellungen an.

In den umliegenden Ortschaften nehmen auch folgende Austräger Zeitungsbestellungen an:

Birkenhain-Limbach: bei Herrn Gemeinbediener Jdunuchen, Limbach,

Blankenstein: bei Herrn Schuhmachermeister Pinkert Blankenstein,

Grumbach: bei Herrn Barbier A. Ambos, Grumbach,

Helbigsdorf: bei Herrn Kaufmann Nestler, Helbigsdorf,

Herzogswalde: bei Herrn Julius Böhme, Herzogswalde,

Kaufbach: bei Herrn Gemeinbediener Wäzig, Kaufbach,

Kesselsdorf: bei Frau verw. Becker, Kesselsdorf (im Hause des Herrn Pöhl),

Klipphausen-Sachschorf: bei Herrn Bruno Kutschick Klipphausen,

Röhrsdorf: bei Herrn Materialwarenhändler Eduard Köhner, Röhrsdorf,

Sora, Kamperndorf und Lohzen: bei Herrn Kaufmann Goldschmidt, Sora.

In Wilsdruff bestellt man das Blatt bei der Expedition und den Ausgabestellen zum Abholpreis von 1,30 Mk. pro Quartal.

Hochachtungsvoll
Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

noch nicht angehören. Möchte doch diesen allen in unseren Tagen die Augen aufgehen und möchten sie Mitglieder des evangelischen Bundes werden und dadurch ihre Liebe zu unserem deutschen evangelischen Vaterlande beweisen.

— Vom schönsten Wetter begünstigt nahm das Kreisfest des Verbandes der Evangelischen lutherischen Männer- und Jünglingsvereine, das vorigen Sonntag in Weindöbbla gefeiert wurde, einen erhebenden Verlauf. Sowohl zum Baldgottesdienst wie zur Nachversammlung in der „Schweizerhölle“ hatten sich eine große Zahl Gemeindeglieder und Gäste eingefunden; die dem Kreise angehörenden Vereine waren alle stark vertreten. (Die Posaunenchöre aus Meißen (Johanneskirche), Röhschendorf und Rosten begleiteten mit wichtigen Klängen die gemeinsamen Gesänge und trugen mehrere Motetten vor. Anstaltsvorsteher Pastor Köhler-Moritzburg hielt die Festpredigt über Joh. 1, 8. 35-39. Er beantwortete die Frage: Wie unsere Jugendzeit eine selbige Jugendzeit wird? 1. Man muß zu Jesu kommen, 2. ihn sehen, 3. bei ihm bleiben. In der Nachversammlung wählten vier Ansprachen der Vereinsleiter die Mitglieder zur Treue: sei dem Herrn! Pastor Weindorfer-Meißchen, treu dem Verein! (Pastor Schneider-Röhschendorf), treu dem Vaterland! (Pastor Härtig-Rosten), treu euch selbst! (Pastor Möblius-Weindöbbla). An jede Ansprache schloß sich eine entsprechende Deklamation eines Vereinsmitgliedes. Als die Versammlung um 6 Uhr mit Gebet und Gesang geschlossen worden war, ließen einige Bläser von der Höhe des Albertturmes herab noch mehrere Abschiedsweisen erklingen, während die einzelnen Vereine den Rückmarsch in die Heimat antraten.

— Der Vollständigkeitsverein „Sächsische Freischule“ Verbandesnebenstelle Wilsdruff veranstaltet Sonntag im „Vindenschlößchen“ ein großes öffentliches Sommerfest. Dasselbe besteht in großem Gartenkonzert, Tombola, Preisregeln und Kinderbelustigung. Da der Reinertrag zur Christbeseherung armer Witwen und Waisen Verwendung findet, ist ein sehr zahlreicher Besuch wünschenswert.

— Kleine Vereinsnachrichten. Evangelischer Jünglingsverein: Sonntag abend 7/8 Uhr.

— Wetterausichten für morgen: Nordwestwind, veränderlich, Neigung zu Gewitter und Niederschlag. Luftwärme heute mittag: + 20° C.

— Auf der Kesselsdorferstraße nach Grumbach zu, schauten am Mittwoch nachmittag die vor einem mit

Eisenrohren beladenen Wagen gespannten Pferde des Erbrichters Kaiser in Grumbach vor einem dahinsausenden Automobil welches keine Warnungssignale gegeben hatte. Der Kutscher, welcher die Pferde nicht halten konnte, überfuhr der Wagen, wobei er starke Quetschungen am ganzen Körper erlitt.

— Nachdem die Schürfungen auf den in Grumbach liegenden Biesegrundstücken der Herren Lindner und Preußer ein gutes aushaltendes Trinkwasser ergeben haben, scheinen die Arbeiten zum Wasserwert in Braunsdorf nunmehr vorwärts zu schreiten. Gegenwärtig ist man mit dem Anfahren der eisernen Röhre beschäftigt. Die Ergiebigkeit der Quelle beträgt täglich zirka 150 Kubikmeter Wasser. Die Schürfungsarbeiten wurden von der Firma Funke in Tharandt ausgeführt.

— Ein recht großer Anflug wurde vorige Woche im Triebischtal zwischen der Semmelmühle Mohorn und Kirschenmühle Helbigsdorf verübt. Durch irgend welches Präparat ist das an Forellen reiche Dorfbachwasser vergiftet worden, so daß man jetzt ca. 70 große Speiseforellen tot vorfindet. Verdächtig erschienen einige Personen, die sich schon längere Zeit im Triebischtal herumgetrieben haben. Die Polizei hat Untersuchungen, wie Verhaftungen vorgenommen. Der Geschädigte ist der hiesige Jagdpächter Konsul Küppers aus Dresden.

Das neue Forst- und Feldstrafgesetz.

Die Strafverfolgung forst- und feldpolizeilicher Vergehungen hängt von einem Antrage des Verletzten ab. Ohne daß es eines Antrages bedarf, werden nur verfolgt die schweren Forst- und Felddiebstähle, Begünstigung und Hülfsleistung hierzu, gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Hülfsleistung zu einfachen oder schweren Forst- und Felddiebstählen, Rückfall und, weil es an einem Antragsberechtigten im strafrechtlichen Sinne fehlt, Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Anordnungen zum Schutz oder zur Abwehr von Tieren und Pflanzen, unvorsichtiges Gebahren mit Feuer im Walde, sowie unterlassene Hilfe bei Waldbränden. Bei schweren Forst- und Felddiebstählen und bei Rückfällen bedarf es indessen eines Antrages dann wieder, wenn sich die Tat gegen Angehörige, Vormünder, Erzieher oder solche Personen richtet, zu denen der Täter im Verhältnißverhältnis steht oder in deren häuslicher Gemeinschaft er als Gesinde ist.

Die zur Begehung der Straftaten gebrauchten oder bestimmten Werkzeuge können eingezogen werden. Hat der Schuldige Waffen zu Angriffs- oder Verteidigungszwecken bei sich geführt, so müssen diese eingezogen werden. Gleichgültig ist, ob die Waffen oder Werkzeuge Eigentum des Täters sind oder nicht. Tiere, Fahrzeuge und sonstige zur Wegschaffung dienende Gegenstände unterliegen der Einziehung nicht, weil ihr Wert meist in keinem Verhältniß zur Straftat steht.

Uneinbringliche Geldstrafen sind in allen Fällen, sowohl bei Verletzungen wie Vergehen, in eine Haft-, niemals Gefängnisstrafe umzuwandeln.

Die Strafverfolgung der Vergehen (Straftaten, die mit Gefängnis oder mit Geldstrafe über 150 Mark bedroht sind) verjährt in einem Jahre; nur beim Forst- oder Felddiebstahl mit Waffen, der gewerbs- oder gewohnheitsmäßigen Hülfsleistung und dem Rückfalle beträgt die Frist zwei Jahre. Für die Verletzungen (Straftaten, die mit Haft oder mit Geldstrafen bis zu 50 Mark bedroht sind) gilt die gewöhnliche Verjährungsfrist von drei Monaten.

Dem Grundstücksbesitzer ist ein besonders wirksamer Schutz dadurch gewährt, daß er übergetretene Haustiere durch Besitzergreifung pfänden, von solchen Personen aber, die unbefugt vor beendeter Ernte Wiesen oder bestellte Acker, Gärten oder eingefriedigte oder mit Warnungsschildern versehene Acker, Wiesen, Weiden und Schonungen oder Schonungen, die offensichtlich als solche kenntlich sind, betreten, Ersatzgeld fordern kann. Treten Haustiere auf ein Wald-, Feld- oder Gartengrundstück über, auf das sie nicht gebracht werden dürfen, kann er das Ersatzgeld vom Tierhalter fordern. Es beträgt 50 Pfg. und hat mit dem Nachweis eines Schadens nichts zu tun. Diesen kann der Verletzte gleichfalls geltend machen, doch schließt dies das andere aus. Das Recht zu pfänden oder Ersatzgeld zu verlangen, besteht unabhängig von den sonstigen Voraussetzungen einer strafbaren Handlung. Käuft ein Strafverfahren nebenher, wird die Pflicht zur Zahlung des Ersatzgeldes neben der Verurteilung zur Strafe im Urteil oder Strafbefehle festgestellt. Unterbleibt dagegen ein Strafverfahren, z. B. wegen mangelnden Strafantrages, oder wird der Angeklagte freigesprochen, kann der Verletzte seinen Anspruch nur noch in bürgerlichen Rechtsstreite geltend machen.

Ämtlicher Bericht

über die am 17. Juni 1909, nachmittags 6 Uhr festgesetzte

öffentliche Stadtgemeinderatsitzung zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlt Herr Stadterordneter Eger.

Vorstehender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Kenntnis nimmt man von einer Zuschrift der Königlich Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen, in welcher sie mitteilt, daß anlässlich der Betriebsöffnung der Strecke Wilsdruff-Meißen-Triebischtal keine besonderen Festlichkeiten geplant sind.

2. Nachdem man Kenntnis davon genommen hat, daß die Herren Rog Hebigau und August Frühaufer bereit sind unter den gleichen Bedingungen in das Pachtverhältnis treten zu wollen in welchem der verstorbene Herr Reich zur Stadtgemeinde gestanden hat, gibt das Kollegium einstimmig hierzu seine Genehmigung.

3. Dem Deutschen Verein für das nördliche Schleswig wird auf Ansuchen eine einmalige Unterstützung von 10 Mark bewilligt. Segen vier Stimmen.

Hierzu eine Beilage und „Welt im Bild“.

4. Nachdem man von den eingegangenen Offerten über die zu erneuernde Akkumulatorenkategorie für hiesige Elektrizitätswerk Kenntnis genommen hat, beschließt man, der Akkumulatoren-Aktiengesellschaft in Hagen, Zentralbureau Berlin, die Lieferung dieser Batterie von 140 Elementen zum offerierten Preise von 9000 Mark zu übertragen. Die Lieferung soll baldmöglichst erfolgen.

5. Die Bedürfnisfrage zu dem Gesuche des Herrn Friedrich Hermann Heinke hier, um Erteilung der Konzession zum Verkaufe von Branntwein wird einstimmig verneint.

6. Nachdem man von dem neueren Abkommen mit Herrn Kirchner in Grumbach wegen Ankauf von Land zu Wasserleitungszwecken Kenntnis genommen hat, beschließt man heute, das erforderliche Land zur Anlegung eines

Wasserlaufs und eines Zugangsweges nach diesem zum Preise von 2,50 Mark pro □ m zu kaufen, Herrn Kirchner weiter noch für Auswerfung des Kohrgrabens eine Entschädigung von 10 Pfennigen pro laufenden Meter zu gewähren und ihm auch die Wasserleitung bis zwei Meter an sein Gut heranzulegen. (Einstimmig.)

Der Bürgermeister,
Kahlenberger.

Kirchennachrichten
für den 3. Sonntag nach Trinitatis.
Wilsdruff.

Wilsdruff.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Luth. 15, 1-18).
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die konfirmierte weibl. Jugend.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Reffelsdorf.

Vorm. 8 Uhr Beichte: Pfarre Lic. th. Lehmler.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: def.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Hilfig. Hofstein.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: def.

Sora.

Wittwoch, den 30. Juni.
Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion: Pfarre Lic. th. Lehmler.
Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst.

Blautenstein.

Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feyer des heiligen Abendmahls.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Tanneberg.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel

Tharandter Strasse 11 (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulanten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befasen wir uns mit:

- Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
- Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
- Diskont und Inkasso von Wechseln
- An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
- Einlösung von Koupens und Dividendenscheinen

- Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
- Vermögensverwaltung
- Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
- Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschränkfächer (Safes),

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich,

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel
Nr. 111.

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt
Depositenkasse Plauenscher Grund.

Wenn Sie sich daran

gewöhnen, früh und nachmittags Kathreiners Malzkaffee zu trinken, so werden Sie bald merken, welche wohltuende Wirkung der regelmäßige Genuß dieses wohlschmeckenden und bekömmlichen Hausgetränkes auf Ihr ganzes Befinden ausübt. Kathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein selbständiges Getränk von hohem Genußwert!



Das Reisegeld für Sommerfrische können Sie bequem an der Wäsche erparen, sofern Sie mit Johns Rasenbleiche in der „Vollampf“ waschen. Ca. 150000 andre Frauen benutzen die „Vollampf“ schon. Probieren Sie sie! Martin Reichelt 3006 Wilsdruff. Telephon Nr. 66.

Azetylen-Gaslichtapparat

für 15 Flammen mit allem Zubehör, Leitung, Brennern, Bogenlampen usw. zu verkaufen. Gest. Offerten unter Azetylen-Apparat an die Expd. d. Bl. erbeten. 3004

Gutgehendes Geschäft
Umstände halber veräußert.
Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. 3045

Ein guterhaltener
Schreibsekretär
ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausdiner im Hotel Adler. 3051

Anerkannt
Sehr u. gewissenhafte Reparaturwerkstatt für Uhren (Vertrauenssache), Goldwaren (nur Parisien), Brillen und Nimmer (nach äzgl. Vorschriften), Sprechapparate (genaus Fachkenntnis) unter voller Garantie. Schätze u. Leistung! Firma in der Sprechapparate- und Platten-Industrie
Hermann Jhrch
Potschappel
nur Tharandter Straße 5
Straßenbahn-Haltest. Martiniplatz
Sonntags v. 12-1 Uhr geöffnet

Schlachtpferde

auf zu höchsten Preisen die älteste Rosschlachtereie von Oswald Mensch, Potschappel. Telephon Nr. 735.
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle 3055

Schöne geräumige Wohnung

womöglich mit Gartengenutz sofort oder später zu mieten gesucht. Gest. Off. i. d. Exp. d. Bl. erbeten. 3030

Schöne Wohnung

zu vermieten Schulstraße 182. 3040

Tücht. Tischler

auf rohe Möbel sofort gesucht. Oskar Bär, Geithain i. Sa. 3033

Salat-, Gurken- u. Basilikumpflanzen

empfehlen
Aug. Zimmermann, Handelsgärtner.
Empfehle mich zur Anfertigung aller Sorten 0794

Obst-, Kartoffel- und Gärtnerkräuter.

Reparaturen prompt und billig.
Benno Winkler, Korbmacher,
Röhrsdorf Nr. 67.

Tausende Raucher empfehlen



Schlachtpferd

den höchsten Fleischpreis erzielen will wende sich selbst an die Rosschlachtereie von Bruno Ehrlich, Deuben.
Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt. 2776

Senfen
Dängelhammer, Ambose unter Garantie
Wezklingen und -Steine
Sensenbäume u. -Schützer
empfiehlt
Martin Reichelt, am Markt.
Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Selterswasser
und
Brauselimonaden
empfiehlt
August Frühaut, Wilsdruff.

Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommene Sprechmaschine:
Mill-Opera
Interessant-Katalog gratis
Herrn Jacob sen. Berlin, mit
Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!

Benzin-Motor,
liegend, 2 PS, mit wenig Belastung gebraucht, mit allem Zubehör wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. Geeignet für Maschinen-Bauanstalt, Wasserpumpen- oder Zentrifugen-Antriebswelle. Gest. Offerten unter „Benzin-Motor“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3030

hochtr. Kalbe

ist zu verkaufen Grumbach Nr. 104. 3004
Brauerei in der Nähe Wilsdruff sucht per sofort

zuverläss. Bierkutscher.

Offerten sind unter B 23 in der Expd. d. Bl. abzugeben. 3030

Gewandtes Hausmädchen,

welches sich auch zum Gärtchen eignet, findet sofort gute Stellung in der Nähe Wilsdruff. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. 3030

Bäcker-Zwangs-Innung zu Wilsdruff.

Hierdurch unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß die **Rabattmarken auf Weißwaren** infolge der außergewöhnlich hohen Mehlpreise vom 1. Juli ab bis auf weiteres in Wegfall kommen.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim **Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3¹/₂ u. 4% Pfand- und Kreditbriefen.**
Auch löse ich schon von jetzt ab alle am 1. Juli fälligen Zinscheine ein und besorge neue Zinscheindbogen kostenfrei.
Theodor Goerne, vorm. Th. Ritthausen.

Trinken Sie Teplitzer Stadtquelle, Tafelwasser.

Das weltberühmteste und vorzüglichste
Zu haben im **Hotel weißer Adler, Hotel goldner Löwe, Restaurant Stadt Dresden, Bahnhofrestaurant und Schützenhaus.**
Flaschen-Einzelverkauf bei **Alfred Viehsch, Markt.**
Jahrelang haltbar. Broschüre gratis.
Generalvertreter: **Richard Fischer, Dresden-A., Martin Lutherplatz 11.**
Fernsprecher 6022

Wer baut die leichtesten Maschinen?
■ Wer gewinnt mehr als **doppelt soviel Preise?**
■ Wer hat bei der **Prüfungsfahrt** des Gr. Preises der Industrie hervorragende Erfolge gehabt?

Nur! Dürkopp Nur!

Vornehmste Marke
wirklich gediegenes Rad
Preisverzeichnis gratis
DÜRKOPP & Co. A.-G. Bielefeld.

Ferner empfehle als beste Marken:
Allright-Attila- u. Panther-Fahrräder.
Billigste Preise!
Otto Rost, Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt, Wilsdruff.

Als Gelegenheitskauf!
Straussfedern 1/2 m lang 1 Mf., 1/2 m lang von 4 Mf. an.
Marabutstolas 1 1/2 m lang 3fach 5 Mf.
2 m lang 4fach 8.50 Mf.
Boas von Straussfedern 1 1/2 m lang 8.50 Mf.
Hutblumen Piquet 30 und 60 Pfg.
Ill. Preisliste frei.
Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12 B.

Beinleiden aller Art!
heilbar ohne Operation; ohne Berührung; fast schmerzlos; nach der bewährten **Dofstrahmethode** des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein berechtigt zur Führung der echten Dr. **Strahl'schen Dofstrahl-**verbände für Dresden und Umgegend
Clara Mühlmann, Dresden-A., Christianstraße Nr. 37, parterre links.
Sprechstunde täglich v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechstunden.

Hochfeine Tafel- und Olivenöle
neuester Ernte, echten
Cypernwein-Speiseessig
echten
Rotwein-Essig
in bekann. vorzügl. Qualitäten empfiehlt
Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.
Junge neumeistene
Ziege
ist zu verkaufen in **Deutschenbora 50s** (am Bahnhof)

Neue Vollheringe
sehr schön ausfallend, empfiehlt
Alfred Viehsch.
„Oekonomia“
Durchfallpulver
für Kübber und Ferkel.
Sicheres, durchaus bewährtes Mittel gegen Durchfall und Ruhr.
Viele Zeugnisse über sofortige Wirkung.
Zu beziehen in Dosen zu 1, 2 und 4 Mf. durch die **Löwen-Apothek** in Wilsdruff.
Fabrik „Oekonomia“ in Dresden-N. 6.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verbandsnebenstelle Wilsdruff.
Sonntag, den 27. Juni 1909
Grosses öffentliches Sommerfest
im **Lindenschlösschen**
bestehend in großem Gartenkonzert, Tombola, Preisregeln, Kinderbelustigung usw.
Von 6 Uhr ab **Grosser Festball.**
Der Reinertrag dieses Festes kommt zur Christbeicherung armer Witwen und Waisen Wilsdruffs.
Angefaßt dessen bittet um zahlreiche Beteiligung
Der Festausschuss.

Gasthof Tanneberg.

Sonntag, den 4. Juli 1909
grosses Vogelschiessen
mit Ball und Karussellbelustigung,
wovon ergebnis einladet
Henry Schubert.
Pinkowitzmühle, freundlich gelegenes Restaurant mit Garten und geschützten Lauben, beliebter Ausflugsort im Regenbachtale Röhrsdorf-Constappel, hält sich zum Besuche bestens empfohlen.
Vorsichtungsmaß J. Hietel.



Bestellungen werden prompt ausgeführt von **Griesbach, Bierhandlung Wilsdruff.**

Maschinenbauanstalt und Schmiedewerkstatt Röhrsdorf bei Wilsdruff
empfiehlt
Kultivatoren mit aufreißender Radspur,
Acker- und Saatgeräten in verschiedenen Größen, **Wieseneggen, Pflüge, Markierer, Ringelwalzen, dreiteilige Ackerwalzen, Drillmaschinen, Kartoffelsortierer, Kartoffelwaschmaschinen, Separatoren** (alte Separatoren werden eingetauscht), **Selbsttränkanlagen** mit Rückschlagventil, **Wasserleitungsanlagen, Gras- und Getreidemäher** und **Schrotmühlen.**
Meinert & Köhler.

Todesanzeige.
Heute vormittag entschlief sanft, nach kurzem Krankenlager, meine gute Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Ida Tamme, geb. Anke
in Sora. Im tiefsten Schmerz zeigen dies an und bitten um stille Teilnahme **die trauernden Hinterlassenen.**
Sora, Nossen, Grossopitz und Burkersdorf, den 25. Juni 1909.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dezimal-, Tafel-, Butter- und Wirtschafts-Wagen
sowie **Gewichte** empfiehlt billigst
Martin Reichelt.
Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66.
Kinderwagen Leiterwagen (bis acht Zentner Tragkraft) sowie alle möglichen
Korbwaren für jeden Bedarf hält in großer Auswahl empfohlen
G. Binneberg Korbflechtermeister
Rothschönberg zum Jahrmarkt in **Burkhardtswalde.**

Otto Gleiches Café u. Weinrestaurant.
Sonntags: **Frühe Erdbeerbowle.**
Restaurant Tonhalle.
Zu meinem heute Freitag stattfindenden **Kaffeekränzchen** lade nochmals freundlich ein.
Selma Schumpelt.
Gasthof Klipphausen
Sonntag, den 27. Juni
Gr. Karussell-Belustigung, wozu freundlich einladet
Otto Schöne.
Neue Vollheringe empfiehlt
J. Heinzmann.

Wenn Sie wüssten, mit welcher peinlichen Sorgfalt der vorzügliche Malzkaffee „Bamf“ hergestellt wird, **so würden Sie überhaupt keinen anderen Malzkaffee mehr trinken als** **Bamf**

Wochenblatt für Wilsdruff

Sonnabend, 26. Juni 1909.

Beilage zu Nr. 71.

Betrachtung

für 3. Sonntag nach Trinitatis.

Wenn man kundige Leute fragt, was das hauptsächlichste Merkmal eines Christen sei, so wird man verschiedene Antworten bekommen. Sicher würde es zunächst von den meisten heißen: Ein Christ liebt seinen Nächsten. Andere würden sagen: Ein Christ vertraut auf Gott. Und beide Antworten sind richtig. Dem ganzen Geist der Bibel aber entspricht es, wenn wir das Vertrauen voranstellen. Es geht in allen biblischen Urkunden voran. Das gibt allen Patriarchen, Propheten, frommen Königen und Sängern des alten Testaments ihr Großes, daß sie Gott vertraut haben; die Psalmen sind voll von diesen Klängen, zum Beispiel der 23.: Der Herr ist mein Hirte und der Psalm 3: Wenn ich nur dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde. Und das geht auch durch das ganze neue Testament. Jesus mahnt immer zum Gottvertrauen und alle Schriften des neuen Testaments sind voll von Zeugnissen, dieser ruhigen Gelassenheit eines Menschen, der seinen Halt in Gott hat. Auch durch die ganze Geschichte der christlichen Kirche kann man es verfolgen. Am schönsten glänzt aber das Vertrauen aus den einzigartigen Reden Pauli Serbars heraus, die in immer neuen Wendungen stets erfrischend und erhebend bezeugen, daß sich ein Christ ganz und gar fest auf seinen Gott verlassen kann. Aber die Nächstenliebe ist eine Bitte, die ebenso durch die ganze Geschichte des biblischen und kirchlichen Christentums hindurchgeht. Sie wird eingeschärft von den ältesten Gesetzen, sie wird erläutert an Abraham, sie wird am dringendsten von den Propheten empfohlen. Und dann wieder sind die Worte Jesu voll von ihr. Paulus hat ihr Lob 1. Cor. 13 gesungen, der erste Brief Johannes empfiehlt sie in allen Tönen, kurz, sie gehört zu den Dingen, die im Mittelpunkt des Christentums stehen. Daß die Geschichte der Kirche nicht weniger von ihr zeugt, braucht nicht gesagt zu werden.

Vertrauen und Nächstenliebe — sie gehören zusammen; ist in jenem gesagt, wie wir Christen uns zu uns selbst und zu unseren Schicksalen stellen sollen, so will das Gebot dieser uns das rechte Verhalten zu unserer Umgebung einschärfen. Man kann ferner sagen, daß sich eigentlich die ganze Erlösung, also die Vergebung der Sünden und die Erneuerung, die einem im Geiste Christi angedehnt wird, uns einen nie versiegenden Quell des Vertrauens auf Gott und der rechten Liebe zu den Anderen erweckt. Innerlich hängen sie auch mannigfach zusammen. Wenn man selbst voll von frohem Vertrauen ist, dann ist man auch gut gegen andere. Und wenn man einen Menschen gut stimmen will gegen seinen Nächsten, dann muß man ihm nur rechtes Vertrauen zu wecken suchen. Oder man kann sagen: das Christentum will uns zu Optimisten, das heißt zu solchen Leuten machen, die immer das Beste glauben und erwarten. Das ist allein schon ein großes Glück, aber es wird dadurch noch größer, daß solche Optimisten meist auch gutartige und freundliche Menschen sind. Unser Vertrauen steht zum guten Teile auf der Liebe, die andere zu uns haben sollen und

umgekehrt: wir sollen auch andere lieben, damit sie Vertrauen zu Gott hegen sollen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 25. Juni.

Drei Pfennige statt sechs Mark. Von der **Dresdner Lagerhaus-Gesellschaft** vormals G. Thamm war am Dienstag vormittag in deren Lokal auf der kleinen Bachhofstraße der durch die bekannte Briefreklame so berüchtigt gewordene Roman Peter Ganters „Doppelte Moral“ in 9000 Exemplaren zur Versteigerung angeboten. Es hatten sich aber keine „Liebhaber“ für das Sensationsmachwerk eingefunden, nur die stets auf Auktionen anwesenden Altwarenhändler waren zugegen und boten bis 250 Mark. Das Höchstgebot der Firma Lagerhaus-Gesellschaft von 20, also 270 Mark, wurde nicht überboten, so daß die Bücher der Lagerhaus-Gesellschaft verblieben, die nun versuchen wird, durch Verkauf ihre nicht unbedeutenden Kosten herauszuschlagen. Dem Versteigerungsangebot nach läme das Buch, das mit sechs Mark verkauft werden sollte, auf drei Pfennige — und mehr als einen Dreier ist das Machwerk auch nicht wert.

Ein 16jähriger Mörder. Der Jugendgerichtshof in **Dresden** hatte sich mit einem 16jährigen Mörder, dem Arbeitsburschen Hädel aus Borsdorf bei Chemnitz zu beschäftigen, der in der Nacht zum 10. Mai auf offener Straße einem Mädchen die Handtasche entrisen hatte, aber auf der Flucht von ihm verfolgten Personen bald ergriffen worden war. In seinen Taschen fand man ein langes Messer und eine mit scharfer Patrone geladene Pistole, außerdem eine kleine Tüte mit Pfeffer. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Bursche, der bei seinen braven Eltern eine ganz gute Erziehung gehabt, zu seiner Tat durch Schundliteratur angeregt worden war, die er sich während seiner Lehrzeit zugelegt hatte. Er wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen schweren Raubes zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Mordversuch und Selbstmord. Dumme Streiche haben zwei junge Leute in **Birna** gemacht. Der 16jährige Dankwart Kirten und der 17jährige Martin Schulze, Gehilfen bei Birnaer Zahnärzten und eng befreundet, sind auf Abwege geraten. Am Sonnabend sprachen sie bei verschiedenen Co-Operatoren in Birna vor, angeblich um eine Uhr zu verkaufen. In einem Geschäft hielten sie dann verschiedene Sachen, Verlorenes, Anhängsel, Schmuckstücke usw., mitgehen. Die Sache wurde entdeckt und zur Anzeige gebracht, und durch Zufall ermittelte man die Täter. Sie mußten am Montag früh sich auf der Polizei einem kurzen Verhör unterziehen, gestanden auch unumwunden ihre Tat ein und wurden dann entlassen. Anstatt sich an ihre Arbeitsstätten zu begeben, zogen es beide vor, nach Dresden zu fahren und sich einen lustigen Tag zu machen. In der Nacht haben beide dann den Zug bis Vogelsang benützt und sind der Struppener Straße zugewandert. Am Ferkelsgraben haben sie sich zum Schlafen hingelegt, und plötzlich sei Kirten, wie er angibt, durch einen Schuß erwacht. Er habe einen Schmerz in der linken Brust gefühlt. Gleich darauf sei noch ein Schuß gefallen. Ein kurzes Nöckeln sei noch vernehmbar

gewesen, und der junge Schulze war eine Leiche. Kirten, der sehr aufgeregt früh in der zweiten Stunde nach Birna zurückkam und sich an einen Polizeibeamten wandte, konnte zunächst die Stelle der Tat nicht angeben, und stundenlanges Suchen hatte keinen Erfolg. Erst früh fand man den Leichnam des jungen Schulze. Die Stelle, die die beiden jungen Leute sich zum Ruheplatz erwählt hatten, ist ein kleines Rundteil, rings von Bäumen und Gebüsch umgeben. Inmitten des Platzes, am Fuße eines Baumes, lag der Leiche, zu seiner Linken der Revolver, zu seiner Rechten ein aufgeschlagenes Gesangbuch und eine elektrische Taschenlampe. Auch neben dem Lagerplatz des Kirten lag ein Gesangbuch aufgeschlagen, während beide an dem Baume ein Christusbild mit einer Keilzweck befestigt hatten. Oben am Gezweige flatterte ein Taschentuch. Welche Vorgänge sich dort abgepielt haben, ist bisher noch nicht geklärt. Schulze wies eine Schußwunde an der linken Brustseite auf. Bemerkenswert aber ist es, daß die rechte Hand ausgestreckt lag und der Revolver links von dem Leichnam gefunden wurde. Hätte er auf Kirten tatsächlich geschossen, so müßte er sich über diesen Beugegt haben. Es scheint, als ob beide verabredet hätten, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Vom hohen Turm abgestürzt sind in **Chemnitz** auf der Radrennbahn die Seilspringer Brüder Niagara. Beide Herren leisteten im Parademarsch auf dem Seil, Gehen mit verbundenen Augen oder mit Nörden an den Füßen über das Seil Vorzügliches. Bei der Ausführung ihres Haupttricks brach der Verankerungshaken und die Seilspringer stürzten in das aufgespannte Netz. Dieses rief und beide fielen auf den Erdboden. Während der eine mit leichten Hautabschürfungen davonkam, mußte der andere vom Blase getragen werden. Ein herbeigerufener Arzt stellte einen Rippenbruch fest. Das für abends angelegte Feuerwerk auf dem hohen Seil fiel insolge des Unfalles aus.

Dem Gemeindeverband zwecks Errichtung einer elektrischen Niederlandzentrale in den Amtshauptmannschaften **Dösch** und **Großenhain** und nach Befinden diesen benachbarten Amtshauptmannschaften sind bisher allein in der Amtshauptmannschaft **Dösch** 65 Gemeinden und 8 Rittergüter beigetreten. Die Stadtgemeinderäte zu **Dahlen** und **Mügel** bei **Dösch** beschloßen den Beitritt einstimmig.

In dem Hause Haydnstraße Nr. 5 in **Leipzig** ereignete sich vorgestern nachmittag kurz nach 2 Uhr ein Attentat, dessen Urtsachen noch in Dunkel gehüllt sind. In dem bezeichneten Grundstücke in der dritten Etage wohnte ein Geschäftsfreisender Herr Walthers. Vorgestern nachmittag überfiel nun das fünfzehnjährige Diebstahlschwehene Sodann aus **Schönefeld**, das bei der Waltherschen Familie in Stellung ist, die allein in der Wohnung befindliche Frau Walthers mit einem Hackbeil, daß sie aus der Küche genommen hatte, und brachte ihr am Kopf und an den Händen erhebliche Verletzungen bei. Auf die Hilferufe der verletzten Frau eilten Hausbewohner herbei, die das Dienstmädchen an weiteren Tätlichkeiten hinderten. Kurze Zeit nach dem Mordfall war auch die Polizei und die Sanitätswache zur Stelle. Von Herrn Dr. med. **Vanger** aus wurde Frau Walthers verbunden. Die Ver-

Auf dunklen Wegen.

39] Roman von E. Wagner.

Nachdruck verboten.

Diese trat rasch vorwärts, schloß das Mädchen an ihr Herz und Weider Lippen fanden sich zu einem innigen Kusse. Dann entließ Lady Wolga das Mädchen aus ihren Armen, trat einen Schritt zurück und sagte:

Wir haben unsern Freundschaftsbund besiegelt. Darf ich Sie nun Alexa nennen?

Es wird mich freuen, diesen Namen von Ihren Lippen zu hören, antwortete das Mädchen.

Es ist ein seltsamer Name — Alexa!

Es ist eine Abkürzung von Alexandra, erwiderte Alexa, noch bebend unter der Zärtlichkeit des Kusses ihrer Mutter.

Ihr voller Name ist Alexandra Strange? Sie sollen mir eines Tages alles über sich selbst erzählen, über Ihren Vater und Ihre griechische Heimat, sprach Lady Wolga, ihre Hand auf das Haupt des Mädchens legend. Ich will Sie jetzt nicht länger vom Briefschreiben abhalten. Felice soll mich entkleiden und dann, da Ihr Brief inzwischen fertig sein wird, will ich sie zu Ihnen schicken. Sie kann Ihnen bei Ihrer Nachtoilette helfen und Ihnen sagen, was sie zu wissen wünschen in betreff der Pflichten als Gesellschafterin, fügte sie in scherzhaftem Tone und lächelnd hinzu. Fragen Sie nach allem, was Sie wollen, sie wird Ihnen Auskunft geben; denn sie kennt meine Gewohnheiten, von denen ich mich nicht gern löse.

Sie drückte noch einen Kuß auf Alexas Stirn, wünschte ihr eine gut Nacht und entfernte sich.

Ich verziehe mich selbst nicht, dachte Lady Wolga, als sie in ihrem Gemach angekommen war. Dieses Mädchen hat mich bezaubert. Wenn ich bei ihr bin,

vergesse ich meine gewohnheitsmäßige Vorsicht. In Wirklichkeit weiß ich nichts von ihr, als daß sie mir gut empfohlen worden ist. Sie hat sich in mein Herz gestohlen. Seit vielen Jahren habe ich mit niemandem gesprochen, wie ich mit ihr gesprochen habe. In ihr scheine ich gefunden zu haben, wonach ich so lange geistig habe. Ihre Gegenwart gibt mir neuen Frieden und eine wunderbare Ruhe. Ich will alles aufbieten, um mir ihre Liebe zu gewinnen. Die Vorlesung hat sie mir gesandt, glaube ich, um mich zu bewahren, daß ich in Wirklichkeit werde, für was mich die Welt gegenwärtig hält — für kalt und herzlos!

22. Kapitel.

Wichtige Enthüllungen.

Als die leisen Tritte der Lady Wolga auf dem Korridor verhallt waren, warf sich Alexa in einen Sessel und weinte, als ob ihr das Herz zerbrechen wollte. Nachdem sie ihre Nase wieder erlangt hatte, setzte sie sich an den Schreibtisch, um ihren Brief zu beenden. Sie schrieb ihrem Vater, daß sie ihre Stelle zu Cluffebourne angetreten, daß sie diesen Abend daselbst Lord Kingscourt und den Marquis von Montheron gesehen habe, und berichtete über ihre Unterredung mit dem Ersteren. Ueber den Marquis von Montheron schrieb sie:

Der jetzige Marquis scheint die Gutmütigkeit selbst zu sein. Er ist bei seinen Untergebenen und den Einwohnern des Dorfes sehr beliebt. Er ist freundlich und sanft und es wäre zweifellos ungerecht, wollte man einen Verdacht gegen ihn hegen. Selbst ich, die ich mit einem Vorurteil gegen ihn hierher kam, muß gestehen, daß ich ihn nicht fähig halte, sich ein Verbrechen zu begehen. „Vieles Vater“, fuhr sie dann fort, „soll ich Dir von ihr, von Lady Wolga erzählen? Sie ist über alle Be-

schreibung schön, schöner, als ich mir die Schönheit einer Frau getraunt habe; sie ist voll Anmut in ihrem Benehmen, voll Grazie in ihrem Wesen und würdevollen Stolz in ihrer Haltung. Ich hielt sie für herzlos, aber heute erglühete ihr Herz unter einer naturgemäßen Eingebung für mich, sie sprach liebevoll zu mir und küßte mich. O, Vater! Wie mein Herz schwoll unter diesen Küßen, — den Küßen meiner Mutter! Hätte ich in dem Moment nicht an Dich gedacht, ich hätte ihr zu Füßen fallen und den Saum ihres Kleides küssen können. Ich liebe sie und möchte mich gleichzeitig von ihr abwenden. Ich liebe sie wegen ihrer Güte und weil sie mit so großer Zärtlichkeit an ihr verlorenes Kind zurückdenkt, weil sie noch im Stillen so tief um daselbe trauert; ich möchte mich von ihr wenden, weil sie so grausam gegen Dich gewesen ist, mein armer Vater!

Ich sollte Dir schreiben, ob es wahr ist, daß sie sich mit dem Marquis von Montheron verheiratet wird. Die Verlobung ist noch nicht veröffentlicht, doch jedermann hält sie für verlobt. Sein Benehmen gegen sie ist das eines Verlobten, aber aus ihrem Benehmen ist nichts Bestimmtes zu entnehmen. Ich sehe, daß sie ihn achtet und ehrt, und glaube mit allen anderen, daß sie ihn heiraten wird. Sie ist auf seine Veranlassung nach Cluffebourne gekommen, welches sie vorher seit Jahren nicht besucht hat. Sie fährt mit ihm in seinem Wagen, ladet ihn und seine Gäste zum Mittagessen und verschiedenen Festlichkeiten ein und ist sehr liebenswürdig gegen ihn. Sie ist seit der tragischen Begebenheit nicht wieder auf Montheron gewesen, aber sie beabsichtigt übermorgen dahin zu gehen.

Ich würde dies, obwohl Du mich darum gebeten hast, Dir nicht erzählen können, nähme ich nicht an, daß es Dir keinen Schmerz bereitet; denn sicher kannst Du sie nicht mehr lieben, — die Frau, welche an Deine Schuld

Legungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich und Frau Walther konnte in ihrer Wohnung verbleiben. Ueber die Ursache der Tat hat die Sodann, die erst kurze Zeit bei der Familie Walther in Stellung ist, angegeben, daß sie sich seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken getragen habe. Wie sie zu der Tat eigentlich gekommen ist, will ihr nicht mehr im Gedächtnis sein. Die Sodann kam in Gast. Ursprünglich soll das Mädchen den Vorfall so erzählt haben, als hätte ein Bettler die Frau Walther überfallen.

Kurze Chronik.

Ausgehobene Diebesbande. Aus Aedlinghausen wird berichtet: Hier wurde eine aus 16 Güterbodenarbeitern des Bahnhofs bestehende Diebesbande verhaftet, die schon seit Jahren Güterzüge beraubt hatte.

Tunneleinbruch. Vorgestern Abend stürzte eine etwa 25 Meter lange Strecke im Bruggwaldtunnel der Bahnlinie Bodensee-Toggenburg ein, während die Arbeiter im Tunnel im vollen Gange waren. Acht bis zehn Arbeiter werden vermisst und sind wahrscheinlich verschüttet worden.

Zur Brandkatastrophe in Wattwil. Aus St. Gallen wird gemeldet: Aus den Trümmern des in Wattwil niederabgebrannten Hauses sind bis gestern Abend zwölf Leichen hervorgezogen worden, darunter eine ganze Familie mit drei Kindern.

Unter einer großen Döwelle leiden, wie aus New-York gemeldet wird, die Oststaaten der amerikanischen Union. In New-York und Philadelphia sind zahlreiche Döweschläge vorgekommen.

Grubenunglück in Amerika. Wie aus Pittsburg gemeldet wird, hat in der Kohlenmine der Lackawanna-Gesellschaft eine Explosion stattgefunden, durch die etwa 150 Bergarbeiter von der Außenwelt abgeschnitten worden sind. Es sind bereits mehrere furchtbar verstümmelte Leichen aufgefunden worden.

Vermischtes.

Wo hat Zeppelin seine Erfindung her? Aber das ist doch sehr einfach: — Aus Russland! In der Werkstatt eines russischen Ingenieurs, der sich mit Luftschiffbau abgab, erschien eines Tages ein deutscher Offizier, der sich alles genau erklären ließ. Und jetzt nach 20 Jahren fliegt die russische Erfindung als Zeppelin-Luftschiff in der Luft umher. So steht es in russischen Blättern zu lesen und wer's nicht glaubt, der weiß eben nicht, wie schlau die Russen sind.

1100 Meter herabgestürzt und nicht tot. Aus New-York wird berichtet: Die Gejamte der Luftschiffahrt ist jetzt um einen einzigartigen Fall bereichert worden: aus einer Höhe von 1100 Meter ist ein amerikanischer Flugtechniker mit seinem Aeroplane abgestürzt, ohne zu zerplatzen; er ist noch ganz heil und erzählt selbst die Geschichte des glücklichen Sturzes. Der Held des Abenteuers ist der Schlosser Myhles Sorensen aus Nebraska, der in der Nähe der kleinen Stadt Berwyn zum ersten Male einen von ihm selbst erfundenen Flugapparat praktisch erproben wollte. Seit Monaten hatte der Schlosser in seinen Freistunden rastlos an der Maschine gearbeitet, mit der er das Problem des Fluges endgültig zu lösen hoffte. Der Apparat war darauf berechnet, von einem Luftballon aus zum Fluge losgelassen zu werden. Nach langen Bemühungen hatte Sorensen endlich einen Luftschiffer gefunden, der es übernahm, ihn mit seiner Maschine in die Höhe zu führen, und am Dienstag erfolgte der Aufstieg. In einer Höhe von 1100 Meter wurde Sorensen mit seiner Flugmaschine losgelassen. Zum Entsetzen des Flugtechnikers und der Hunderte von Zuschauern, die mit Operngläsern dem kühnen Experiment folgten, versagte das Steuerrohr. Die Flugmaschine stürzte wie ein Stein dabei seinen Sitz nicht; als der Apparat tragend am Boden aufschlug, sah der Schlosser autrecht im Sitz.

Als tot trug man Sorensen davon. Zur größten Ueberraschung aller Zeugen des Unfalles erwies die ärztliche Untersuchung jedoch, daß keinerlei Knochenbrüche eingetreten waren, eine halbe Stunde nach dem grauenvollen Sturze kam der Schlosser wieder zum Bewußtsein. Es scheint, daß das Abenteuer seinen Unternehmungsgestir nicht erschütterte hat. Meine Flugmaschine ist in Ordnung, und sobald ich wieder ausziehen kann, werde ich sie neu konstruieren. Die Steuerung hatte sich eingeklemmt und die Maschine verlor die Horizontallage. Sie beugte sich vor und überschlug sich. Dann drehten wir uns mit rasender Geschwindigkeit. Ich verstehe nicht, wodurch das Verhängen der Steuerung eintrat; ich bin überzeugt, daß das Ding fliegen wird, wenn ich den Versuch wiederhole. Warum ich nicht heraufsteige? Ich hatte keine Zeit dazu. Die Flugmaschine fiel so schnell wie ich und ich klammerte mich am Sitz fest. Ich hatte das Gefühl, als dauere der Sturz einen Monat. Dabei dachte ich gar nicht an den nahen Tod. Mit keiner Vorstellung kreifte ich das, was geschehen würde, wenn ich auf der Erde aufschlug. Mich befeuerte nur ein Gedanke, die Steuerung freizubekommen. Bei meiner neuen Maschine werde ich keine Fehler machen und richtig fliegen.

Amtlicher Bericht

über die am 14. Juni 1909, nachmittags 4 Uhr stattgefundene

Sitzung des Schulvorstandes zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlt Herr Rudolf Ranft.
Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Kenntnis nimmt man von 1. dem eingereichten Privatstundenverzeichnis der Herren Lehrer auf 2. Vierteljahr und 2. dem Aufsicht der Direktion der königlichen Landesweiterwarte, welche Entsendung eines Mitgliedes des hiesigen Lehrerkollegiums zu einem während der großen Sommerferien stattfindenden Instruktionkurse für Volksschullehrer anregt.

2. Die Sommerferien werden auf Grund der Verordnung vom 10. Dezember 1908 gegen zwei Stimmen um eine halbe Woche verlängert und zwar dergestalt, daß die Verlängerung sich an die letzte Ferienwoche anschließt. Im Anschluß hieran beschließt man weiter, daß die Fortbildungskurse für die Diensthilfen und Metallarbeiterklassen in der zeitlichen Weise belassen werden und zwar vier beziehentlich drei Wochen, während für alle übrigen Klassen der Fortbildungsschule die Sommer- und Herbstferien mit den der Volksschule zusammenfallen, zu Weihnachten aber für diese Klassen anderthalb Woche früher beginnen sollen.

3. Von den eingegangenen Offerten über das zu liefernde Holz nimmt man Kenntnis und erteilt den Zuschlag zu gleichen Teilen an die Herren Seidel und Beyrich zu den offerierten Preisen. Bedingt wird dabei, daß das Holz meterweise eingelegt wird. Im übrigen wird Herr Stadtrat Dinndorf die Lieferung abnehmen und kontrollieren.

4. Ebenso nimmt man Kenntnis von den Offerten über Packlagersteine und Klarschlag zum Ausbau des Bezingeweges. Man beschließt zunächst, das vom Kirchenvorstand angebotene Material zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß der Preis für den Kubikmeter den Betrag von einer Mark nicht übersteigt. Das noch fehlende Packlager soll alsdann aus dem Wurzelschen Steinbruch bezogen werden. Die Lieferung des Klarschlags wird Herrn Steinbruchspächter Grimmer in Reifersdorf zum offerierten Preise von 1,85 Mark pro Kubikmeter, inklusive Aufladen, übertragen. Die Lieferung hat im Herbst auf Abzug zu geschehen.

5. Hierauf berichtet der Herr Vorsitzende über den Stand der Darlehensangelegenheit und bringt alsdann die Befestigung der Dachziegelbestellung zur Kenntnis. Es soll noch der Herr Schulze in Dresden angefragt werden, wie hoch sich der Preis der Ziegel frei Bauplatz stellen

würde. Herr Architekt Kiefling erklärt sich bereit, dies zu tun. Zur Ausführung nachstehender Arbeiten sollen folgende Herren zur Konkurrenz zugelassen werden: Dachdeckerarbeiten: Max Schulz, Wilsdruff, Gustav Jostger, Wilsdruff, Robert Bögner, Tharandt, Hermann Knobloch, Bälau; Klempnerarbeiten Alfred Plattner, Wilsdruff, Rudolf Raithe, Wilsdruff, Arthur Klosske, Wilsdruff, Ernst Sohr Wilsdruff, weitere Ausdehnung überläßt man Herrn Architekten Kiefling; Malerarbeiten Theodor Bindner, Wilsdruff, August Kaumann, Wilsdruff, Oskar Müller Wilsdruff, Alfred Kake, Wilsdruff, Erwin Schindler, Wilsdruff; Schlosserarbeiten einschließlich Bleigebäldearbeiten Otto Begler, Wilsdruff, Goldemar Trepte, Wilsdruff, Theodor Geigler, Wilsdruff, Gustav Wiche, Wilsdruff, Karl Hennig, Wilsdruff, Ernst Hennig, Wilsdruff; Leichtwände und Abzugskanäle Baumeister Hermann Gräfe, Dresden und Bildhauerarbeiten Rager, Wilsdruff, Behnmann Köpchenbroda. Hierauf beschließt man noch einstimmig, für die Schule eine Uhr mit selbsttätiger Klingelanlage und einem Zifferblatt anzuschaffen, Kostenanschläge über eine derartige Uhr mit acht- und einlätzigem Gang sowie Viertelstunden- und Stundenanalog sollen von Edgar Schindler, Wilsdruff, Friedrich Mäye, Wilsdruff, Theodor Nicolas, Wilsdruff, und Erich Schulz, Wilsdruff, eingezogen werden.

Der Schulvorstand.
Bürgermeister. Rahlberger,
Vorsitzender.

Rätsel-Gcke.

Preisrätsel-Lösung.

Osen.

Es gingen im ganzen 20 Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 12, Grumbach 4, Lampersdorf, Röhrsdorf Klipphausen und Hühndorf je 1. Bezogen wurde Nummer 11 mit der Aufschrift Margarete Oswald, Wilsdruff. Gewinn: Märchen aus 1001 Nacht, erzählt von Ferdinand Geibel.

Tauschrätsel.

Feier, Birne, Stern, Stiel, Herr, Rand, Eulen.
Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstaben an beliebiger Stelle ein neues bekanntes Hauptwort zu bilden und zwar derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang eine große deutsche Stadt benennen.
Lösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung des Scherzrätsels aus voriger Nummer:
Pub (- GI = Bubel, - er = Puder, - ding = Budding).

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 6, Kalben und Kühe 9, Bullen 14, Kälber 1632, Schafe 140, Schweine 1948, zusammen 3749 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise; Kälber 45-48, 75-78, 40-44, 70-74, 35-39, 65-69, 60-64; Schafe Montagspreise; Schweine 52-58, 67 bis 68, 53-54, 68-69, 50-51, 65-66, 47-49, 62-64, langsam Ueberländer: Ochsen 6, Kalben und Kühe 4, Bullen 11, Kälber -, Schafe 72, Schweine 91. - Rinder Österreich-ungarischer und - Rinder dänischer Herkunft.

Markt-Bericht.

Freitag, den 25. Juni 1909.

Am heutigen Markttage wurden 110 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, 14-24 Mark.

Reihner Ferkelmarkt am 24. Juni: Auftrieb 77 Stück. Preis 15-23 Mark.

glaubte und sich auf die Seite Deiner Feinde stellte. Sie war für Dich verloren von dem Moment an, als das Unglück über Dich hereinbrach, und es muß Dir gleich sein, ob sie als Lady Wolga Klyffe oder als Lady Montheron für Dich verloren ist."

Sie sprach noch ihre Hoffnung auf das Gelingen ihrer Pläne und den Erfolg ihres Unternehmens aus und schloß dann den Brief.

Dies war kaum geschehen, als leise an die Tür geklopft wurde und auf ihr "Herein" Felice eintrat.

"Mylady hat sich zurückgezogen", sagte sie, "und beauftragte mich, zu Ihnen zu gehen, um Ihnen behilflich zu sein. Soll ich ihr Haar für die Nacht ordnen, Mademoiselle?"

"Wenn es Ihnen gefällt, Felice ja", antwortete Alexa mit einer Freundlichkeit, welche das Herz der Dienerin vollständig gewann.

Sie überließ sich Felice, welche aus einem Toilettefächerchen Bürste und Kamm nahm, die reichen Flechten löste und dann mit Wohlgefallen die über Schulter und Nacken herabwallenden Locken kämmt. Sie pries das schöne Haar, äußerte viele schmeichelehaftige Bemerkungen für Alexa und sprach dann plötzlich von ihrer Herrin, welche sie in betreff der Schönheit über alle anderen Frauen Englands stellte.

Alexa hielt ihre eigene Ansicht über Lady Wolga nicht zurück, sondern stimmte in das Lob derselben ein, wodurch sie sich Felices Herz noch mehr eroberte.

"Sie sind Mylady in vielen Stücken ähnlich, Mademoiselle", sagte Felice, welche ganz besonders zum Plaudern aufgeleitet schien. "Ich sagte Mylady heute Abend, daß Sie den Kopf genau so tragen und einen eben solchen Gang haben wie sie. Und Sie erinnern mich auch an sonst jemanden."

Sie brach rasch ab. Alexas Herz schlug rascher; sie wußte, wer dieser "jemand" war.

"Mylady hat die Ähnlichkeit mit diesem jemand auch bemerkt", fuhr Felice nach kurzem Zögern fort, "und zwar ehe ich mit ihr davon gesprochen hatte. Es ist ein wunderbarer Zufall, sehr wunderbar, aber die Welt ist voller Ähnlichkeiten. Manchmal sehen Menschen von verschiedenem Blut und Rang einander so ähnlich wie Zwillinge. Es würde ja auch sonderbar sein, wenn unter all den Millionen Menschen nicht einmal zwei sich ähnlich sehen sollten."

"Gewiß", stimmte Alexa bei. "Aber an wen erinnere ich Sie denn, Felice?"

An einen, dessen Schicksal schrecklich war, der aber nun tot ist", antwortete die Dienerin, und ihr Gesicht trübte sich. "Sein Name wird weder von Lady Wolga ausgesprochen, noch von denen, die sie umgeben."

"Ich weiß, wen Sie meinen", sprach Alexa ernst. "Ich hörte die traurige Geschichte im Gasthause zu Mont Heron."

"Erzählen die Leute den Gästen die Geschichte noch immer?" fragte Felice etwas unwillig. "Es sind schon mehr als achtzehn Jahre vergangen seit jenem schrecklichen Ereignis! Aber solche Dinge scheinen nie alt zu werden; man wird die Geschichte nach hundert Jahren noch erzählen, glaube ich. Sprechen die Dorfbewohner etwas Uebles über Mylady? Doch das ist nicht möglich. Sagen Sie mir, Mademoiselle, was die Dorfbewohner reden."

"Sie sprechen mit der größten Achtung von Lady Wolga und sagen, daß sie sich bald mit dem Marquis von Montheron verheiraten wird."

"Sie sprechen, was sie wünschen", sagte Felice. "Sie möchten sie gewiß gern im Schloß Montheron als Herrin sehen?"

"Mrs. Goff sagte das."

"Nun, ihr Wunsch mag in Erfüllung gehen. Ich hoffe, Mylady wird den Marquis von Montheron heiraten; ich glaube, sie wird es tun, obwohl die Verlobung noch nicht veröffentlicht ist. Sie ist sehr ver-schwiegen; nicht einmal zu mir, die ich doch stets mit sie bin und ihr Vertrauen besitze, spricht sie von ihren Plänen und Absichten. Und was sagen sie sonst, Mademoiselle, von dem Drama von Montheron? Wir sind so lange von hier fortgewesen, daß ich nicht mehr weiß, wie die Leute über dies Ereignis denken."

"Mrs. Goff sagte, daß es keinem Zweifel unterliege, daß Lord Stratford Heron der Mörder seines Bruders war", bemerkte Alexa mit unglaublicher Ruhe. Sie war entschlossen, die Gelegenheit zu benutzen und die Dienerin auszuforschen. Niemand in der ganzen Welt glaubte jemals an die Möglichkeit seiner Unschuld —

"Da ist Mrs. Goff im Irrtum", unterbrach die Französin Alexas Worte. "Eine glaubt nicht an seine Schuld, ungeachtet der überwältigenden Beweise gegen ihn. Eine war stets von seiner Unschuld überzeugt, obwohl sich alle seine Freunde gegen ihn wandten."

"Sind Sie es, Felice?"

"Ich meine mich selbst nicht; denn Pierre Renard beiseite gleich von Anfang an meine Zweifel. Er erklärte Lord Stratford für schuldig. Diejenige, welche an des jungen Lords Unschuld glaubte, war seine eigene Gattin!"

Alexa erschrad und wurde totenbleich.

Sie hatte Vertrauen zu ihm?" flüsterte sie.

"Stets", antwortete Felice bestimmt. "Es ist sonderbar. Aber Leute, welche lieben, glauben sich auch gegenseitig alles."

(Fortsetzung folgt.)